

Westdeutscher Rundfunk Köln

WDR

Appellhofplatz 1

D - 50 600 Köln

Anstalt des öffentlichen Rechts

Sendemanuskript-Hörfunk

WDR 1

WDR 2

WDR 3

WDR 4

WDR 5

Datum	Tag	Woche	Uhrzeit - von	bis	von	bis	Dauer
20.8.2022			12:04	13:00	0'00"		
Sendereihe WDR Kulturfeature							
Titel „Triumph über die Zeit“							
Folge / Untertitel Nordirische Dichterfreundschaften							
Rezensent:							
Autor: Micheal Hillebrecht				Bearbeiter(in):			
Filestamm-Nr.:	Band (von - bis) A: E:					Band-Länge 0:00"	
Mitwirkende: Sprecher: Übersetzung O-Töne und Zitate:							
Internetzuschlag für Mitwirkende (Ja / Nein)							
Aufnahmedatum 1.8. - 5.8.2022			Aufnahme/Studio P4 Berlin				
Ton und Technik / Schnitt Jean.Szymczak							
Regie / Produktion Michael Hillebrecht					Kostenstelle / Kostenträger /		
verantwortliche(r) Redakteur(in) Imke Wallefeld			Übernahme Deutschlandfunk Kultur				
Programmbereich WDR			Koproduktion				
Programmgruppe PG Hörspiel und Feature			Verlag				
©	Zur Beachtung! Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf es weder vervielfältigt, verbreitet oder zur öffentlichen Wiedergabe benutzt werden.						

Triumph über die Zeit

Nordirische Dichterfreundschaften

von

Michael Hillebrecht

O-Ton Michael Longley:

When I'm writing a poem, I am moving into unknown territory, I don't know where I'm going.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Wenn ich ein Gedicht schreibe, betrete ich immer Neuland. Ich weiß nicht, wohin der Weg führt.

O-Ton Paul Muldoon:

It's something akin to an ecstatic state where time is just not an issue. You're not conscious of time. And, I guess, it's about some notion of a triumph over time.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Es ist fast wie Ekstase, man verliert jedes Zeitgefühl. Es geht um eine Art Triumph über die Zeit.

Sprecher, Titelanzeige (Haussprecher bzw. -sprecherin):

Triumph über die Zeit

Nordirische Dichterfreundschaften

Feature von Michael Hillebrecht

O-Ton Derek Mahon:

I think there is still a primitive beat in the human body and the human psyche. And poetry answers to that beat.

Sprecher 3, VO Derek Mahon:

Im Menschen pulsiert immer noch ein primitiver Rhythmus. Und Dichtung spricht diesen Rhythmus an.

Musikakzent (Positiv, könnte immer für die Zeiten nach den Troubles stehen.)

O-Ton Seamus Heaney:

Ladies and Gentlemen, When I first encountered the name of the city of Stockholm, I little thought that I would ever visit it, never mind end up being welcomed to it as a guest of the Swedish Academy and the Nobel Foundation.

Sprecher 4, VO Seamus Heaney:

Als mir der Name der Stadt Stockholm zum ersten Mal begegnete, hätte ich kaum gedacht, daß ich sie je besuchen würde, und schon gar nicht, daß ich eines Tages als Gast der Schwedischen Akademie und der Nobelstiftung dorthin eingeladen werden würde.

(Seamus Heaney: Die Amsel von Glanmore – Gedichte 1965 – 2006. Fischer Taschenbuch Verlag 2011. Aus dem Englischen von Uli Aumüller)

Sprecher 5, Erzähler:

Es ist der 7. Dezember 1995, der Dichter Seamus Heaney nimmt den Nobelpreis für Literatur in Stockholm entgegen. Heaney entstammt der katholischen Minderheit Nordirlands und ist in einem sehr ländlichen Gebiet aufgewachsen. Ausgehend von den Erfahrungen seiner Kindheit und Jugend hat Heaney ein Werk geschaffen, in dem er zunehmend auch die historischen und aktuellen Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten in Nordirland reflektiert hat. Heaney ist 2013 im Alter von 74 Jahren gestorben. Seine Tochter, Catherine Heaney, kann sich noch gut an die Reaktion ihres Vaters auf die Nobelpreisehrung erinnern:

O-Ton Catherine Heaney:

He was only 56, which is pretty young for a Nobel Laureate. And so when it did happen, I think he was genuinely stunned.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Mit 56 war er sehr jung für einen Nobelpreisträger. Es kam für ihn vollkommen überraschend.

Sprecher 5, Erzähler:

Die Auszeichnung für Seamus Heaneys fällt in die Phase einer epochalen Zeitenwende in der Geschichte Nordirlands: 1994 haben die radikalen katholischen und protestantischen Milizen eine Waffenruhe verkündet. Der jahrzehntelange Bürgerkrieg zwischen den meist protestantischen Befürwortern eines Verbleibs bei Großbritannien und den meist katholischen Verfechtern einer Vereinigung mit der Republik Irland scheint ein Ende zu finden. Die Vergabe des Nobelpreises an Seamus Heaney wird deshalb auch als politische Unterstützung der Friedensbemühungen in Nordirland verstanden. Auch Seamus Heaney stellte damals einen Zusammenhang zwischen den politischen Ereignissen und seiner Auszeichnung mit dem Nobelpreis her.

O-Ton Seamus Heaney:

I think there has been a new mood in the country since last year. It's a very precious mood because it promises new energy. I am also gratified to have been honoured as part of that, I think, at this moment.

Sprecher 4, VO Seamus Heaney:

Seit letztem Jahr herrscht eine neue Stimmung im Land. Das setzt neue Energie frei. Ich bin sehr dankbar, dass ich als Teil dieser Entwicklung ausgezeichnet worden bin.

Musikakzent

Sprecher 5, Erzähler:

Seamus Heaney gehörte zusammen mit seinen nordirischen Kollegen Michael Longley und Derek Mahon zu einer Generation, die in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs geboren wurde. Die gemeinsame Geschichte dieser befreundeten Autoren ist von literarischen Höhepunkten gekennzeichnet, wie dem Nobelpreis für

Seamus Heaney, aber auch von politischen Katastrophen, wie dem Ende der 1960er Jahre ausbrechenden Nordirlandkonflikt.

O-Ton Catherine Heaney:

And for Dad, of course, not only were they close friends, but they were sort of all poets together. And so, particularly with Michael, they kind of grew up as writers together as well as as people. They had known each other since their 20s and were incredibly close.

Sprecher 6, VO Catherine Heaney:

Sie waren enge Freunde meines Vaters und sie führten als Dichter ein gemeinsames Leben. Gerade mein Vater und Michael wurden als Dichter und Mensch zusammen erwachsen. Sie begegneten sich Anfang 20 und standen sich sehr nah.

Sprecher 5, Erzähler:

Mitte der 1960er Jahre, also einige Jahre vor dem Ausbruch der politischen Gewalt, herrscht unter den jungen nordirischen Dichtern eine positive Aufbruchstimmung. Heaney, Longley und Mahon bilden zusammen mit anderen eine neue Generation junger nordirischer Dichter, die auch in Irland, Großbritannien und den USA großes Aufsehen erregt. Michael Longley beschreibt die damalige Atmosphäre:

O-Ton Michael Longley:

And there was a kind of between us there was what I think of as a convection current, which lifted us all up higher and higher.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Wir waren Teil einer Welle, die uns immer weiter nach oben brachte.

Sprecher 5, Erzähler:

Für nordirische Verhältnisse ist besonders ein Aspekt dieser aufstrebenden Lyrikgeneration überraschend: Sie vereint mit dem Katholiken Seamus Heaney und den Protestanten Michael Longley und Derek Mahon die beiden christlichen Konfessionen. Später stößt der wesentlich jüngere katholische Paul Muldoon hinzu.

O-Ton Michael Longley:

Good poets are rare. So, to have so much happening here is hard to explain.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Gute Dichter sind selten. Dass hier so viel passiert, ist schwer zu erklären.

Musikakzent (Bedrohlich und evtl. immer im Kontext der Troubles wiederkehrend.)

Sprecher 5, Erzähler:

Nach diesen Jahren des literarischen Aufbruchs, wirkt das politische Desaster des Ende der 1960er Jahre ausbrechenden Nordirlandkonflikts umso einschneidender.

O-Ton Michael Longley:

And then the whole place erupted.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Und dann flog alles auseinander.

Sprecher 5, Erzähler:

Der bürgerkriegsähnliche Konflikt zwischen protestantischen und katholischen Extremisten legt sich für Jahrzehnte wie ein Leichentuch über Nordirland und fordert mehr als 3700 Todesopfer.

O-Ton Catherine Heaney:

And their friendship was also forged in the fire of those early years of the troubles. They all went through that together.

Sprecher 6, VO Catherine Heaney:

Ihre Freundschaft wurde in den frühen Jahren des Nordirlandkonflikts zusammengeschweißt. Sie haben das alles gemeinsam durchgemacht.

Sprecher 5, Erzähler:

Die befreundeten Dichter verarbeiten diesen epochalen Konflikt in ihren Werken auf jeweils ganz individuelle Art und Weise. Seamus Heaney etwa hat in seinem Gedicht „Begräbnisriten“ die bedrückende Atmosphäre des sinnlosen Mordens und der endlosen Rache in beeindruckende Bilder gefasst:

O-Ton Seamus Heaney:

Lesung “Funeral Rites” (Die Originallesungen werden immer mit maximal einer Strophe zu hören sein, v.a. beim jeweils ersten Gedicht eines jeden Dichters, um einen Eindruck von ihrer Lyrik im Original zu bekommen. Im weiteren Verlauf werden sie dann wahrscheinlich ganz wegfallen und nur die deutschen Übersetzungen zu hören sein. Nur das Gedicht “Boat” am Schluss wird voraussichtlich auch ganz im Original zu hören sein. Letztlich muss das im Detail im Studio entschieden werden.)

Sprecher 4, Gedichtlesung Seamus Heaney „Begräbnisriten“:

Nun, da Kunde von jedem
Mord in der Nachbarschaft kommt,
lechzen wir nach Zeremonien,
den Rhythmen des Brauchs:

den gemeßnen Schritten
eines Trauerzugs, vorüber
an geschloßnen Läden.
Erneuern möchte ich

die großen Kammern von Boyne
und ein Grabmal bereiten
unter den zerschrammten Steinen.
Aus Seitenstraßen und Nebenwegen

surrende Familienwagen,
aneinandergereiht,
das ganze Land stimmt ein
in das gedämpfte Trommeln

von zehntausend Motoren.
Schlafwandelnde Frauen
geistern zurückgelassen
durch leere Küchen

und träumen das träge Gepränge,
wie es den Hügeln naht.
Lautlos wie eine Schlange
aus ihrem Grasboulevard

zieht die Prozession ihren Schwanz
aus der Nordschlucht,
während ihr Haupt schon
ins megalithische Tor dringt.

(Seamus Heaney: Norden. Carl Hanser Verlag 1996. Aus dem Englischen von Richard Pietraß.)

Musikakzent

O-Ton Seamus Heaney:

It begins with a recollection of wakes for the dead, and then simply imagines an immense funeral procession moving from the north of Ireland to the Boyne, and in particular to the vast tombs at Newgrange. Those megalithic burial chambers, which were famous even in early Irish Times. At that time, people thought of them as the burial places of heroes and demigods. But I think of them here as the solemn resting place for casualties, the innocent dead of the past few years.

Sprecher 4, VO Seamus Heaney::

Ich rufe mir die Totenwachen in Erinnerung und stelle mir dann eine riesige Begräbnisprozession von Nordirland zum Boyne-Fluss vor, zu den Steinzeitgräbern von Newgrange. Früher hat man sie für Gräber von Helden und Halb-Göttern gehalten. Für mich sind sie aber feierliche Ruhestätten für die unschuldigen Opfer der letzten Jahre.

Troubles- Musik

Sprecher 5, Erzähler:

Heaney imaginiert einen episch anmutenden Trauerzug für alle unschuldigen Opfer des Konfliktes. Michael Longley dagegen beschreibt in einem Gedicht die schockhafte Erfahrung eines persönlichen Verlustes. 1974 wird ein enger Freund des Dichters von der Irisch Republikanischen Armee ermordet.

O-Ton Michael Longley:

"The Civil Servant", 1. Strophe im Original

Sprecher 1, Gedichtlesung Michael Longley "Der zivile Beamte":

Der zivile Beamte

Er briet sich eben ein Ulster-Frühstück,
Als jemand in die Küche kam und ihn erschoss:
Die Kugel drang in seinen Mund, durchschlug den Schädel,
Die gelesenen Bücher, die Musik, die er zu spielen wusste.

Er lag da im Morgenrock, in seinem Pyjama,
Sie suchten nach Fingerabdrücken auf dem Tellerbord
Und stapften rückwärts durch den Garten dann,
Mit Kladden, Kameras und Stahlmessbändern.

Sie rollten ihn zusammen wie einen roten Teppich,
Zurück blieb nur das Einschussloch in der Besteckschublade:
Später nahm seine Witwe Hammer und Meißel
Und brach die schwarzen Tasten aus seinem Klavier.

(aus Michael Longley: Gefrorener Regen, Carl Hanser Verlag München 2017, Aus dem Englischen von Hans-Christian Oeser und Jürgen Schneider)

O-Ton Michael Longley:

And he was a dear friend of ours. And he was called Martin McBurney. And one morning when he was having a late breakfast, he noticed a man mending the neighbor's garage roof. And it was raining so he invited him in for tea not realizing that this guy was in the IRA. And a fortnight later, the man he had given tea to, came to his house and shot him in the face, killed him.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Unser guter Freund hieß Martin McBurney. Beim Frühstück sah er einen Mann, der am Nachbarhaus etwas reparierte. Weil es regnete, lud er ihn auf eine Tasse Tee ein. Er wusste nicht, dass der Mann zur IRA gehörte. Und zwei Wochen später, drang der gleiche Mann in sein Haus ein und schoss ihm mitten ins Gesicht.

Sprecher 5, Erzähler:

Am Tag der Ermordung von Martin McBurney, geht Longley selbst zum Haus des befreundeten Richters und Politikers. Der Protestant McBurney wurde zum Ziel der IRA, obwohl er katholische Bürgerrechtler verteidigt hatte.

O-Ton Michael Longley:

I did go up to his house the morning he was shot and I saw him lying there. And it's an inadequate but heartfelt elegy for a great man. And his wife was so distraught, she did, in fact, take a hammer and chisel and remove the black keys from his piano. And I just put that in as it was. And people think it's symbolic, well it is in fact symbolic, but it is primarily factual.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Ich bin zu seinem Haus gegangen und habe dort seine Leiche gesehen. Mein Gedicht ist eine unzulängliche aber aufrichtige Elegie an einen großen Mann. Seine Frau war so verzweifelt, dass sie mit Hammer und Meißel auf das Klavier ihres Mannes einschlug. Das wird meist als Symbol verstanden, was es ja auch ist, aber vor allem entspricht es den Tatsachen.

Musikakzent ('Positive' Musik, die für die Zeit vor dem Nordirlandkonflikt steht.)

Sprecher 5, Erzähler:

1963, einige Jahre vor dem Beginn des Nordirlandkonflikts, schloßen Michael Longley und Seamus Heaney eine Freundschaft über Konfessionsgrenzen hinweg. Der Protestant Longley und der Katholik Heaney treffen sich zum ersten Mal in Belfast in einem Workshop für kreatives Schreiben namens „The Group“.

O-Ton Michael Longley:

And Seamus and I hit it off in a slightly adversarial, jokey way from the word go. And that was a hugely important friendship.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Seamus und ich kamen sofort gut miteinander aus. Wir haben uns auf eine witzige Art angespornt. Es war eine sehr wichtige Freundschaft.

Sprecher 5, Erzähler:

Als Treffpunkt junger Intellektueller ist „The Group“ offen für die Mitglieder aller Konfessionen, in Nordirland keine Selbstverständlichkeit.

O-Ton Michael Longley:

In fact, I didn't get to know a Catholic until I was well into my teens or in fact out of my teens. There was a kind of invisible apartheid, which was managed very successfully by the Unionist Protestant oligarchy and by the Catholic Church.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Während meiner Jugendzeit hatte ich gar keinen Kontakt zu Katholiken. Die protestantische Oligarchie und die katholische Kirche haben für eine Art unsichtbarer Apartheid gesorgt.

Sprecher 5, Erzähler:

Der offene Geist von „The Group“ wird entscheidend von ihrem Gründer bestimmt. Philip Hobsbaum ist erst vor kurzem aus England als neuer Dozent an der Queen's University in Belfast eingetroffen.

O-Ton Michael Longley:

He generated an atmosphere of excitement and controversy. We challenged each other, and we competed with each other, and we supported each other.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Er hat für eine diskussionsfreudige Atmosphäre gesorgt. Wir haben uns herausgefordert, miteinander konkuriert und uns gegenseitig unterstützt.

Atmo: Trinity-College

Sprecher 5, Erzähler:

Bereits 1960, also drei Jahre zuvor, hatte Michael Longley in Dublin einen weiteren protestantischen Dichter aus Belfast kennengelernt, den jungen Derek Mahon. Longley und Mahon studieren zu dieser Zeit am renommierten Trinity-College im Zentrum der irischen Hauptstadt. In Dublin herrscht eine andere Atmosphäre als in Belfast.

O-Ton Michael Longley:

I found landing in Dublin that I was a rather tongue tied, taciturn, Northern Irish, Protestant, among all this eloquence and chatter. And it took me a while to settle in.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

In der redegewandten Atmosphäre Dublins habe ich mich wie ein wortkarger und steifer nordirischer Protestant gefühlt. Ich brauchte etwas Zeit, um mich einzugewöhnen.

Sprecher 5, Erzähler:

Auf dem abgeschiedenen Campus des Trinity-College mit seinen geschichtsträchtigen Gebäuden begegnen sich Michael Longley und Derek Mahon zum ersten Mal.

O-Ton Michael Longley:

He came up, he said, "Are you Longley? Can I borrow your typewriter? (Lacht) Do you have a typewriter? Can I borrow your typewriter?" And this was Derek Mahon. And then we began really what was a very, very deep, tumultuous, edgy, loving, complicated friendship, at the centre of which burned the sun, poetry.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Er sagte: „Bist du Longley? Kann ich mal deine Schreibmaschine leihen?“ Das war der Beginn einer sehr tiefen, aufregenden und komplizierten Freundschaft. In ihrem Zentrum strahlte die Sonne der Poesie.

Atmo: Trinity-College endet hier

Musik: Miles Davis Filmmusik „Fahrstuhl zum Schafott“

Sprecher 5, Erzähler:

Der 2020 verstorbene Derek Mahon schlug schon sehr früh einen anderen Lebensweg als Michael Longley und Seamus Heaney ein. Nach seinem Studium in Dublin kehrt Mahon nur für kurze Zeit nach Belfast zurück, und lebt anschließend in England, Irland und den USA. Mahons Verhältnis zu seiner Heimatstadt ist äußerst zwiespältig.

O-Ton Derek Mahon:

When I go back to Belfast, the place plucks at me again, like a seedy old acquaintance, and I return his wink.

Sprecher 3, VO Derek Mahon:

Belfast kommt mir wie ein schmieriger alter Bekannter vor, dessen Gruß ich erwidere.

Sprecher 5, Erzähler:

Auch der literarischen Institution von „The Group“, die von Seamus Heaney und Michael Longley so oft frequentiert wird, steht Derek Mahon sehr reserviert gegenüber. Mahons langjähriger Freund, der Dichter Matthew Geden, beschreibt dessen Gründe.

O-Ton Matthew Geden:

Derek, did attend a meeting of the famous group in Belfast, but I think it was only a single meeting and he didn't really enjoy it. And he didn't really feel that he benefited much from The Group.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Derek war nur bei einem Treffen dabei. Es hat ihm nicht gefallen und er wußte nicht, was ihm das bringen sollte.

Sprecher 5, Erzähler:

Beim Beginn des Nordirlandkonflikts Ende der 1960er Jahre hatte Derek Mahon Belfast bereits hinter sich gelassen und lebte in der Republik Irland. Aber gerade als Außenstehender hatte er ein besonders gutes Sensorium für die grundsätzlichen Veränderungen in seiner Heimatstadt nach dem Ausbruch der Gewalt. Seine Eindrücke bei einem seiner seltenen Besuche in Belfast hält er im Gedicht „Das Leben danach“ fest.

O-Ton Derek Mahon:

Lesung "Afterlives" Derek Mahon, Strophe im Original

Sprecher 3, Gedichtlesung Derek Mahon "Das Leben danach":

Und ich gehe im Nieseln an Land,
In eine Stadt, so verwandelt
Von fünf Jahren Krieg,
Daß ich sie kaum noch erkenne:
Die Orte, wo ich heranwuchs,
Die Gesichter, die erklären wollen.

Doch die Hügel sind immer noch
ebenso graublau über Belfast.
Wär ich geblieben und hätte
Hier Bombe um Bombe gelebt,
Vielleicht wäre ich endlich erwachsen
Und hätte gelernt, was Heimat heißt.

Sprecher 5, Erzähler:

Derek Mahons Distanz zu seinem Heimatland wurde durch den Nordirlandkonflikt weiter verstärkt.

O-Ton Matthew Geden:

He said to me that the troubles weren't really a part of his makeup, because it really happened just after he left. So he kind of missed out on the the really dark side of those times. He was away and so he felt very detached from that.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Für Derek hatte der Nordirlandkonflikt keinen prägenden Einfluss, weil er zu dieser Zeit das Land bereits verlassen hatte. Er hat also die wirklich schlimmen Zeiten nicht miterlebt.

Musikakzent (Musik, die immer bei Muldoon kommt. Rock/Pop, kein Jazz.)

Sprecher 5, Erzähler:

1968 lernen die bereits etablierten Autoren Michael Longley und Seamus Heaney bei einer Lesereise dann einen weiteren noch sehr jungen Dichter kennen: Paul Muldoon.

O-Ton Michael Longley:

And I think we could have decided to rest on our laurels. To take a rest take a breather. But lo and behold, along came Muldoon! And we read in the little museum in Armagh. And I went outside for a smoke and Paul joined me for a cigarette. And that was the beginning of another tumultuous, exciting friendship.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Wir hätten uns auf unseren Lorbeeren ausruhen können, aber dann kam Muldoon! Wir haben ihn bei einer Lesung in Armagh kennengelernt. In der Pause haben Paul und ich eine Zigarette geraucht. Das war der Beginn einer weiteren aufregenden Freundschaft.

Sprecher 5, Erzähler:

Schon kurze Zeit später veröffentlicht Seamus Heaney Gedichte von Paul Muldoon in einer Zeitschrift, deren Herausgeber er ist. Wie Heaney gehört Paul Muldoon der katholischen Minderheit an und stammt aus einer sehr ländlichen Gegend Nordirlands.

Atmo: Paul Muldoon entfaltet eine Landkarte von County Armagh, darin:

O-Ton Paul Muldoon:

County Armagh ... Wow, look at that! The Ordnance Survey of Northern Ireland. So you can see there that I was brought up in this vicinity here, the vicinity of Charlemont and Aghinlig. That's the Moy which is the nearest village and that's the river of Blackwater. And then that's Armagh itself where I went to school.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Na da schau her! Eine Karte vom County Armagh! Ich bin hier aufgewachsen, in der Nähe von Charlemont und Aghinlig. Das nächstgelegene Dorf ist The Moy und hier ist der Fluss Blackwater. Und das ist Armagh, wo ich zur Schule gegangen bin.

Sprecher 5, Erzähler:

Die Spannungen zwischen Katholiken und Protestanten in seiner heimatlichen Umgebung hat Muldoon im Gedicht „Die Touristen“ aufgegriffen. Mit seinem typisch leichtfüßigen und ironischen Ton unterscheidet er sich klar von Seamus Heaney. Muldoon beschreibt einen sonntäglichen Familienausflug, dessen Ziel ausgerechnet der allererste Kreisverkehr in der weiteren Umgebung ist.

O-Ton Paul Muldoon:

The Sightseers, 1. Strophe in Englisch

Sprecher 2, Gedichtlesung Paul Muldoon “Die Touristen”:

Die Touristen

Mein Vater und meine Mutter, mein Bruder, meine Schwester
und ich waren mit Onkel Pat, unserem mürrischen geliebten Onkel,
an dem Sonntag nachmittag im Juli
in seinem kaputten Ford aufgebrochen.

Nicht, um irgendeinen Friedhof zu besuchen – einer starb an Gürtelrose,
einer an Fieber, die Knie eines anderen waren zu Watte geworden –,
sondern den nagelneuen Kreisel in Ballygawley,
den ersten in Zentral-Ulster.

Onkel Pat erzählte uns, wie die Miliz, die *B-Specials*,
ihn eines Abends irgendwo in der Nähe von Ballygawley anhielten
und sein Fahrrad zertrümmerten

und ihn zwangen, den *Sash* zu singen und den Papst in Rom zu verfluchen.
Sie hielten ihm die Pistole so hart gegen die Stirn,
dass er das Zeichen eines O noch trug, als er nach Hause kam.

(Paul Muldoon: Auf schmalen Pfaden durch den tiefen Norden. Carl Hanser Verlag 1998. Aus dem Englischen von Margitt
Lehbert und Hans-Christian Oeser.)

O-Ton Paul Muldoon:

It refers to the b-specials, the b-specials were a kind of ad hoc police force, and they
were made up of part time, police people. And they would stop you at night. And they
tended to be almost exclusively Protestants. And they would stop their Catholic
neighbours and ask them what they were up to. They were a nuisance, really.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Die „B-Specials“ waren eine Art Teilzeit-Polizei und es waren fast ausschließlich
Protestanten. Sie haben einen nachts auf der Straße angehalten, und in den
Angelegenheiten ihrer katholischen Nachbarn herumgeschnüffelt. Sie waren eine
echte Plage.

Sprecher 5, Erzähler:

Seamus Heaney hat seine besondere Wertschätzung für Muldoons Lyrik schon sehr
früh zum Ausdruck gebracht. Nur kurze Zeit nach ihrer ersten Begegnung erhielt
Paul Muldoon einen Brief von Heaney:

O-Ton Paul Muldoon:

[Liest Heaneys Brief vor] "I like these poems very much. And I think you don't need anyone to tell you where you're going wrong. I think you're a poet and will go where you decide." Which is pretty amazing. Really, isn't it? (Muss etwas schlucken.) Yeah, that was a great thing for him to do. He was very welcoming to me, as was Longley, and as was Mahon. They were very good to me.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

„Mir gefallen die Gedichte sehr gut. Du brauchst niemanden, der dich auf Fehler hinweist. Du bist ein Dichter und wirst deinen eigenen Weg gehen.“ Das ist erstaunlich! Das war wirklich toll von ihm. Er war sehr freundlich zu mir, genau wie Longley und Mahon.

Sprecher 5, Erzähler:

1969 zieht Paul Muldoon nach Belfast und beginnt sein Studium an der Queen's University. Zu seinen Lehrern gehören Seamus Heaney und Edna Longley, die Frau von Michael Longley. Muldoons Umzug nach Belfast fällt mit der Eskalation des Nordirlandkonflikts zusammen.

O-Ton Paul Muldoon:

And so, I mean, my time at university, for example, coincided with some of the worst atrocities and outrages of that long drawn out war, if war is the word.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Während meiner Studienzeit ereigneten sich die schlimmsten Gräueltaten und Verbrechen dieses langen Krieges, falls Krieg das richtige Wort ist.

Musikakzent: Troubles-Musik

Sprecher 5, Erzähler:

In den Jahren 1968 und 1969 vollzieht sich in Nordirland ein rapider Wandel, was friedlich beginnt führt nach und nach zu einer beinahe endlosen Spirale der Gewalt: 1968 fordern die Teilnehmer von Bürgerrechtsmärschen auf friedliche Art ein Ende

der systematischen Benachteiligung der katholischen Bevölkerungsminderheit in Nordirland. Michael Longley fasst deren Forderungen zusammen.

O-Ton Michael Longley:

The schooling system, the allocation of houses that had all been managed with less than honesty by the Unionist establishment. And the civil rights was born out of that frustration.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Im Schulsystem und bei der Zuteilung von Wohnungen wurden Katholiken ganz klar benachteiligt. Die Bürgerrechtsbewegung entstand aufgrund dieser Unzufriedenheit.

Sprecher 5, Erzähler:

Die Bürgerrechtler protestieren auch gegen die Benachteiligung von Katholiken bei Wahlen. Die Situation im Umfeld der Bürgerrechtsmärsche eskaliert allerdings zunehmend: Radikale Protestanten blockieren die Routen der Marschteilnehmer mit großen Gegendemonstrationen. Die Polizei verschärft die Spannungen durch die Härte und Brutalität ihres Eingreifens vor allem gegen die Bürgerrechtsbewegung.

O-Ton Michael Longley:

And in my middle class way, I was completely flabbergasted by the ferocity of the internecine violence of the the civil discord.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Als Teil der Mittelklasse war ich vollkommen überrascht von diesem Gewaltausbruch.

Sprecher 5, Erzähler:

Im August 1969 kommt es bei Ausschreitungen zwischen Katholiken und Protestanten in Derry und Belfast zu den ersten Todesfällen. Die Zerstörungen durch die Straßenkämpfe sind so umfassend, dass zum Beispiel in Belfast 1800 Familien ihr Zuhause verlieren. Die nordirische Provinzregierung ist nicht mehr Herr der Lage und bittet um Unterstützung aus London. Zum ersten Mal seit 1921 wird die britische Armee in Nordirland eingesetzt. 1972, am sogenannten „Bloody Sunday“ erschießt

eine Einheit britischer Fallschirmjäger in Derry vierzehn Teilnehmer einer Demonstration von Bürgerrechtlern. Auch die Mordanschläge der radikalen Milizen auf beiden Seiten schaukeln sich gegenseitig hoch und werden immer monströser.

O-Ton Paul Muldoon:

And I think one of the things that really emerged was, it was for all of us a sense that God as it were, was not on any one side, in particular, that there were issues on both sides, nothing was quite clean.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Es wurde schnell klar, dass sich keine Seite auf Gott berufen konnte. Auf beiden Seiten gab es dunkle Punkte und nichts war wirklich sauber.

Sprecher 5, Erzähler:

Seamus Heaney fasste 2009 im Rückblick seine Einschätzung des Nordirlandkonflikts zusammen.

O-Ton Seamus Heaney:

And actually, what it teaches us in Ireland, is the meaning of the word terrorism. All through the troubles, because of a kind of vestigial sense of freedom fighting because of a vestigial sense on both sides, that there was a large cause involved because the communities' pieties, myths of themselves were somehow involved in the killing, the word terrorism was sort of resisted by people. Because deep down they felt: Well, there is a cause here. But now these acts are pure and simple terrorism, and the communities on both sides are learning what that means.

Sprecher 4, VO Seamus Heaney: In Irland haben wir gelernt, was Terrorismus heißt. Während des ganzen Konflikts haben die Leute das Wort „Terrorismus“ vermieden. Beide Seiten hatten immer das unterschwellige Gefühl, dass es ein Freiheitskampf ist und es um eine gute Sache geht. Aus heutiger Sicht war es aber ganz einfach nur Terrorismus und beide Seiten, fangen an zu begreifen, was das heißt.

Atmo: Straßenatmo dann Überblendung zum Ausstellungsraum, Stimme von Seamus Heaney ist mehrfach zu hören, darüber:

Sprecher 5, Erzähler:

Im Zentrum von Dublin ist die Ausstellung „Seamus Heaney: Listen, Now Again“ der Irischen Nationalbibliothek zu sehen und vor allem auch zu hören. An vielen Stationen der Ausstellung werden Originalaufnahmen des Nobelpreisträgers präsentiert. In Glasvitrinen ist eine Fülle von Manuskripten, persönlichen Dokumenten und Gegenständen aus dem Leben des 2013 verstorbenen Dichters zu sehen. Seamus Heaneys Tochter Catherine begleitet den Gang durch die Ausstellung.

Atmo: Ausstellungsraum kommt hoch, läuft dann weiter

O-Ton Catherine Heaney:

So we're standing here in front of my father's desk and it's a fairly modest desk it is a piece of wood on top of two metal filing cabinets. My dad had this kind of theory that if he had anything too grandiose that perhaps the Muse would abscond, as he put it.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Das ist der Schreibtisch meines Vaters. Er besteht nur aus einer Holzplatte und zwei Aktenschränken aus Metall. Mein Vater sagte, dass ihn die Muse verschmähen würde, wenn er einen zu grandiosen Schreibtisch hätte.

Sprecher 5, Erzähler:

Catherine Heaney kann sich noch gut daran erinnern, wie ihr Vater an diesem Schreibtisch seine Gedichte und Texte verfasste.

Atmo: Geräusch, Tippen auf Schreibmaschine, darüber:

O-Ton Catherine Heaney:

I have memories of being a small child and being in bed and hearing the noise of the old typewriter. That kind of clack, clack, clack-noise coming down the stairs.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Als kleines Kind habe ich abends im Bett oft noch das Geräusch seiner alten Schreibmaschine gehört, dieses Klack-klack-klack.

Atmo: Geräusch, Tippen auf Schreibmaschine endet

Sprecher 5, Erzähler:

In der Ausstellung sind auch viele Zeugnisse von Heaneys Freundschaft zu seinen nordirischen Dichterkollegen zu sehen.

O-Ton Catherine Heaney:

After my father died, my brother and I sorted through a lot of his personal correspondence. And what was lovely was to find all these old letters between him and Michael in particular and Derek and Paul. And just that shorthand of friendship.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Nach dem Tod meines Vaters habe ich mit meinem Bruder seine ganze Korrespondenz durchgesehen. Es war sehr schön, diese alten Briefe mit den gegenseitigen Freundschaftsbekundungen zu lesen.

Atmo: Ausstellung Ende

Sprecher 5, Erzähler:

Die Freundschaft zwischen den vier Dichtern war im Laufe der Zeit aber auch Veränderungen unterworfen. Durch die zunehmende Gewalt des Nordirlandkonflikts wird auch für sie die Entscheidung, im Land zu bleiben oder zu gehen, immer dringlicher. Wie bei anderen öffentlichen Personen wird diese Frage bei den Dichtern zu einem Politikum hochstilisiert.

O-Ton Catherine Heaney:

My parents and my two older brothers, left Northern Ireland in 1972. And 1972, was the worst year of violence in the Troubles in Northern Ireland.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Meine Eltern haben Nordirland 1972 verlassen. Es war das schlimmste Jahr des Nordirlandkonflikts.

Sprecher 5, Erzähler:

Seamus Heaney lässt sich mit seiner Familie in der Republik Irland südlich von Dublin im County Wicklow nieder. Hier wird 1973 seine Tochter Catherine Heaney geboren. Der öffentliche Druck, diese Entscheidung zu rechtfertigen, ist allerdings erheblich. In einem Radiointerview fasst Heaney seine Beweggründe zusammen.

O-Ton Seamus Heaney:

I had crossed the border I was living in Wicklow, feeling the usual vague guilt about leaving the scene of the action and yet at the same time, feeling that I was down right to do so, for my own sake. There's nothing political, it's just, I moved from Belfast 1972 really to clear my own head as a writer.

Sprecher 4, VO Seamus Heaney:

Ich hatte das übliche vage Schuldgefühl, davon gelaufen zu sein. Für mich persönlich war es aber genau richtig. Es waren keine politischen Gründe, ich habe Belfast verlassen, um als Dichter einen freien Kopf zu bekommen.

Sprecher 5, Erzähler:

Seine widersprüchlichen Gefühle während er zurückgezogen auf dem Land lebt und der Konflikt im Norden immer neue Opfer fordert, bringt Heaney in einer Passage seines Gedichts "Entdeckung" auf den Punkt.

Sprecher 4, Gedichtlesung Seamus Heaney "Entdeckung":

Ich bin weder Gefangener noch Spitzel;
Ein innerer Emigrant, langhaarig
Und gedankenvoll; ein hölzerner Bauernlümmel,

Der dem Massaker entkam,
Tarnfarbe annimmt
Von Baum und Borke
Und jeden Windhauch spürt.

(Seamus Heaney: Norden. Carl Hanser Verlag 1996. Aus dem Englischen von Richard Pietraß.)

Sprecher 5, Erzähler:

„Entdeckung“ wird in Heaneys Gedichtsammlung „Norden“ veröffentlicht, der Band erscheint 1975. Gerade in der Ruhe und Abgeschlossenheit seines kleinen Hauses in Wicklow verfasst Heaney Gedichte, in denen er sich besonders intensiv mit dem Nordirlandkonflikt auseinandersetzt. Heaney betrachtet die damalige Gewalt aus einer sehr weiten historischen Perspektive. Roy Foster ordnet die Bedeutung dieses Gedichtbandes ein. Der renommierte Historiker und Spezialist für irische Geschichte hat eine aktuelle Monographie zum Werk von Seamus Heaney verfasst.

O-Ton Roy Foster:

His collection North was taken as the Ur-book about Northern violence by some rather critically by others – like myself – as a kind of revelation of the way that it could be written about. But it was “North” that made the impact that suggested a way in which the horrors of violence and the inherited atavistic hatreds of our society could be addressed through poetry and clarified through poetry

Sprecher 7, VO Roy Foster:

„Norden“ wurde als das Buch über die Gewalt im Norden betrachtet. Manche waren sehr kritisch, für andere - wie mich - war es eine Offenbarung. „Norden“ führte vor Augen, wie die Gewalt und der überlieferte Hass in unserer Gesellschaft dichterisch benannt und auf den Punkt gebracht werden könnte.

Sprecher 5, Erzähler:

Ein Jahr nach dem Erscheinen von „Norden“ verlässt Heaney mit seiner Familie das zu klein gewordene Haus im County Wicklow in Richtung Dublin. Seine Präsenz in der Hauptstadt der Republik Irland und die große Aufmerksamkeit für „Norden“ sowie Heaneys folgende Veröffentlichungen, lassen sein öffentliches Ansehen in Irland immer weiter wachsen.

O-Ton Catherine Heaney:

I think here in Ireland, he occupied a really almost unique position in that he was a public figure, but he wasn't politically affiliated.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Hier in Irland hatte er eine fast einmalige Stellung: Er war eine öffentliche Person, dabei aber politisch unabhängig.

Atmo: Fahrt im Taxi nach Carrigskeewaun, darüber:

Sprecher 5, Erzähler:

Michael Longley lebt bis heute in Belfast, aber auch für ihn wird zu Beginn der 1970er Jahre ein Ort in der Republik Irland zum zeitweisen Rückzugsort vor der Gewalt in Nordirland. Carrigskeewaun am Atlantik im äußersten Westen Irlands ist so abgelegen, dass es mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu erreichen ist, sondern nur mit dem Taxi.

O-Ton Taxifahrerin:

This is the end of the road. You see those houses here? There ("Yeah" von mir) and that house, all around that area is Carrigskeewaun.

Sprecherin 8, VO Taxifahrerin:

Hier endet die Straße. Sehen Sie die Häuser dort drüben? Das alles gehört zu Carrigskeewaun.

Atmo: Evtl. einfach Atmo nach Aussteigen aus dem Auto???

Sprecher 5, Erzähler:

Michael Longley kann sich noch sehr gut an den Moment erinnern, als er Carrigskeewaun 1970 zum ersten Mal sah:

O-Ton Michael Longley:

And we looked across this sandy arena to the cottage in the distance and with the mountain of Mweelrea in the background. And it's the most breathtaking vista. I fell in love with the place then and I knew in my bones that I would return there again and again.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Wir schauten über diese sandige Bucht zu dem weithin sichtbaren Haus und dem Berg Mweelrea im Hintergrund. Das ist ein atemberaubender Anblick. Ich habe mich sofort in diesen Ort verliebt und wusste tief drinnen, dass ich immer wieder dorthin zurückkehren würde.

Atmo: Hier könnte (vielleicht schon als Abnahme zu Beginn(?)) recht klar (wenn auch nicht ganz nah) das Meer zu hören sein

Sprecher 5, Erzähler:

Ein kleines, leuchtend weißes Haus steht auf einer Anhöhe zwischen grünen Wiesen und weidenden Schafen. Rechts davon fallen die Wellen des Atlantiks an einen Sandstrand. Links davon steigt in einiger Entfernung wie ein Monolith der kahle und äußerst imposante Berg Mweelrea steil bis zu einer Höhe von gut 800 Metern an. Unterhalb des Hauses liegt eine kleine Meeresbucht, die bei Ebbe trocken läuft und einen sandigen Boden freigibt.

O-Ton Michael Longley:

I call it my soul landscape.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Ich nenne es meine Seelenlandschaft.

Sprecher 5, Erzähler:

Seit 1970 verbringt Michael Longley jedes Jahr einige Zeit in diesem einsamen Haus am Meer. Für Longley wie für Seamus Heaney werden abgelegene Orte in der Republik Irland zu Refugien. Hier gelingt es ihnen, Abstand zu den oft beinahe täglich gemeldeten politischen Morden in Nordirland zu gewinnen. In der Ruhe der Natur können sie die nordirische Tragödie verarbeiten.

O-Ton Michael Longley:

We had to wait for the raw experience of life to settle to an imaginative depth where it could be transformed into art. And that happened after a while.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Wir mussten warten, bis die unmittelbare Erfahrung in tiefere Schichten hinabgesunken war. Erst dann konnte daraus Kunst werden.

Sprecher 5, Erzähler:

Auch Mitte der 1980er Jahre verbrachte Michael Longley längere Zeit in Carrigskeewaun, um eine langwierige Schreibblockade zu überwinden. Nach einer beinahe einjährigen Schreibpause, gelang es ihm dort, neue Gedichte zu verfassen.

O-Ton Michael Longley:

I've no idea where poems come from. And if I did, I would go there. But I can't go there because I don't know where they come from. And indeed, I don't know, where they go away when there's no poetry. And there was a decade in the 40s, when I didn't write anything, really. And I thought I was finished.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Ich weiß nicht, woher Gedichte kommen. Und ich weiß nicht, wohin sie verschwinden, wenn die Poesie versiegt. In einer Phase zwischen 40 und 50 habe ich fast gar nichts geschrieben. Ich dachte, das war's.

Sprecher 5, Erzähler:

Michael Longleys lyrisches Werk durchzieht ein besonderes Interesse für die intensiven Momente einer gesteigerten lyrischen Aufmerksamkeit. Die Wucht dieser Erfahrung ist für Longley so etwas wie ein Lebenselixier.

O-Ton Michael Longley:

I just could not give up that strange, unsettling, edgy lightning flash excitement of a poem coming right. I think when I write a poem, that's any good, I'm more intelligent than I normally am. I'm more deeply emotional than I normally am. In fact, I'm so emotional, that if I was that emotional all the time, I would be mad. So it is a kind of madness, a joyous, healthy madness.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Auf die irritierende, blitzartige Erregung, wenn ein Gedicht gelingt, könnte ich niemals verzichten. Wenn ich schreibe, bin ich intelligenter als sonst. Meine Gefühle sind viel intensiver. Hätte ich immer so starke Gefühle, würde ich verrückt werden. Es ist eine glückliche und gesunde Art von Wahnsinn.

Sprecher 5, Erzähler:

So wird etwa die nur Sekundenbruchteile dauernde Begegnung mit einem Otter am Meer in Carrigskeewaun zum Auslöser von Longleys Gedicht „Die Sturzwelle“.

Sprecher 1 Gedichtlesung Michael Longley “Die Sturzwelle”

Die Sturzwelle

Kurz bevor die Sturzwelle zum
Brecher wird – Gischt, zerfetzte Regenbogen –
Vereinigen Wasser und Sonnenlicht alle Farben
Und lassen zwischen Inishbofin und mir
Den Otter frei schweben, ein Treffen ohne meine Fährte
In dessen Nüstern, den Tumult meiner Präsenz,
Meinen unverzeihlichen Schatten auf dem Sand –
Selbst wenn dies mein einziger Laut ist.

(Michael Longley: Ausgewählte Gedichte. Edition Signathur 2017. Ins Deutsche übertragen von Andreas Flückiger.)

Atmo: Carrigskeewaun endet hier

Sprecher 5, Erzähler:

Vielleicht sind es auch die regelmäßigen Aufenthalte in Carrigskeewaun, die es Michael Longley und seiner Frau Edna ermöglichen, während der gesamten Zeit des Nordirlandkonflikts in Belfast zu bleiben.

O-Ton Michael Longley:

So the longer we stayed, the more stubborn we became in our remaining, the more determined we were not to be dictated to by gunmen.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Je länger wir blieben, umso sturer beharrten wir darauf, zu bleiben, und uns nichts mit Waffengewalt aufzwingen zu lassen.

Musikakzent: Muldoon-Musik

Sprecher 5, Erzähler:

Außer Michael Longley lebt nur Paul Muldoon noch bis in die 1980er Jahre in Belfast. Nachdem Mahon und Heaney die Stadt verlassen haben, wird der Kontakt zwischen dem älteren und dem jüngeren Dichter noch intensiver.

O-Ton Paul Muldoon:

The person with whom I myself had most contact was Michael Longley. We were engaged in a way with the kind of the cultural life of Northern Ireland in somewhat public ways. He was working for the Arts Council, I was working for the BBC, presenting programmes, bringing in writers, trying to keep the artistic life somewhat lively.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Den engsten Kontakt hatte ich mit Michael Longley. Wir waren beide auch am öffentlichen kulturellen Leben Nordirlands beteiligt. Er hat für das Arts Council gearbeitet und ich für die BBC. Wir haben Programme präsentiert sowie Autoren und Autorinnen vorgestellt, um das kulturelle Leben zu fördern.

Sprecher 5, Erzähler:

Im Vergleich zu Michael Longley, Seamus Heaney und Derek Mahon gehört Paul Muldoon einer jüngeren Generation an. Er wird 1951 geboren und hat im Gegensatz zu seinen älteren Kollegen die Zeit des Zweiten Weltkriegs nicht miterlebt. Während Muldoons Jugend in der Nachkriegszeit machen sich popkulturelle Einflüsse vor allem aus den USA wesentlich stärker bemerkbar.

O-Ton Paul Muldoon:

Those 12 years probably did mark a significant shift. One of the ways in which it's always been brought home to me is Seamus' relationship to popular music, he didn't really have a relationship with Elvis Presley, say. It really hadn't impacted on him in the way that it did on a generation like my own.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Zwölf Jahre machen schon etwas aus. Popmusik hat für Seamus überhaupt keine Rolle gespielt. Elvis Presley zum Beispiel war ihm vollkommen gleichgültig. Das war in meiner Generation ganz anders.

Sprecher 5, Erzähler:

In einem Punkt sind sich Paul Muldoon und Seamus Heaney allerdings sehr ähnlich: Für beide sind die Orte ihrer Kindheit und Jugend eine lebenslange wichtige Ressource ihrer Dichtung.

O-Ton Paul Muldoon:

And, you know, I continue to write about it, I continue to go back to it insofar as I ever left it.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Ich schreibe noch immer darüber und versetze mich dorthin zurück. Vielleicht bin ich nie wirklich weggegangen.

Sprecher 5, Erzähler:

In der besonderen Art der dörflichen Kultur, die er als Kind und Jugendlicher erlebt hat, sieht Muldoon einen wichtigen Einfluss auf sein Schreiben.

O-Ton Paul Muldoon:

And my neighbours when I was a kid, they were farmers, of course, but they were also poets, and singers and musicians. And they recited verse, and of course, they

sang songs, interminable ballads. So that tradition was very much part of me, and I think continues to be part of me.

Sprecher 2, VO Paul Muldoon:

Unsere Nachbarn waren alle Bauern, aber sie waren auch Dichter, Sänger und Musiker. Sie konnten Verse rezitieren und sie haben Lieder gesungen, nicht enden wollende Balladen. Diese Tradition begleitet mich bis heute.

Sprecher 2 Gedichtlesung Paul Muldoon „Weswegen Brownlee fortging“:

Weswegen Brownlee fortging

Weswegen Brownlee fortging und wohin,
Ist heute noch ein Rätsel.
Denn wenn ein Mann zufrieden schien,
Dann er: zwei Morgen Gerste,
Ein Morgen Erdäpfel, vier Ochsen,
Eine Milchkuh, ein Bauernhaus mit Schieferdach.
Zuletzt sah man ihn pflügen gehn,
An einem klaren Märzenmorgen in der Früh.

Mittags war er schon in aller Munde.
Alles hatte man verlassen aufgefunden:
Die letzte Zeile ungepflügt, die beiden
Rappen, wie Mann und Frau, von einem Fuß
Auf den anderen tretend,
Mit stierem Zukunftsblick.

(Paul Muldoon: Auf schmalen Pfaden durch den tiefen Norden. Carl Hanser Verlag 1998. Aus dem Englischen von Margitt Leibert und Hans-Christian Oeser.)

Sprecher 5, Erzähler:

Paul Muldoon selbst verlässt Belfast im Jahr 1986, allerdings nicht aus politischen Gründen. Er will vielmehr Angebote englischer und amerikanischer Universitäten für Lehrtätigkeiten wahrnehmen. Zu diesem Zeitpunkt bleibt Michael Longley als einziger der befreundeten Dichter weiterhin in Nordirland.

Atmo: Schön maritim mit prägnanten Möwen, z.B. Aufnahme aus Marina, darüber:

Sprecher 5, Erzähler:

Derek Mahon hingegen hatte bereits in den 1960er Jahren mehrfach Europa verlassen und in den USA und Kanada gelebt. Nach weiteren Lebensstationen in Großbritannien, Frankreich und Irland lässt er sich 2003 in Kinsale im irischen County Cork nieder. Er lebt dort bis zu seinem Tod im Jahr 2020. Mahons Freund, der Dichter Matthew Geden, bereitet zur Zeit eine Biographie von Mahon vor. 2003 begegnete er dem Dichter in Kinsale zum ersten Mal.

Atmo: Hafenatmo geht in Main Street-Atmo über, darin:

O-Ton Matthew Geden:

I was the manager and owner of Kinsale bookshop. And this is where I first met Derek Mahon. He came in to buy a book from me. And we got talking as soon as I realized who he was. And we became good friends from that moment really.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Ich bin Derek Mahon zum ersten Mal in meiner früheren Buchhandlung in Kinsale begegnet. Er hat ein Buch gekauft und als ich ihn erkannte, kamen wir ins Gespräch. Von da an wurden wir gute Freunde.

Sprecher 5, Erzähler:

Kinsale liegt im Süden Irlands an der Mündung des Flusses Bandon. Vom Landesinneren führt eine abschüssige Straße zu dem gut 5000 Einwohner zählenden Ort. Die Bucht von Kinsale wird an drei Seiten von steilen Hügeln begrenzt. Kleine Häuser mit oft bunten Fassaden gruppieren sich um den Hafen.

O-Ton Matthew Geden:

As you can see, it's a town of ups and downs, hills and little lanes.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Hier geht es immer bergauf und bergab.

Atmo: Treppensteigen, darüber:

Sprecher 5, Erzähler:

Der Weg führt in mehreren Etappen über verwinkelte Treppen, vorbei an einem begrünten kleinen Platz und über eine schmale Straße zu einem weit oben am Hang gelegenen Haus. Das Gebäude verbirgt sich hinter einer steilen Auffahrt und einem Garten mit stattlichen Bäumen.

O-Ton Matthew Geden:

So we're standing now at the Grove, which is just above St. John's hill overlooking the harbour of Kinsale. And Derek lived in the ground floor flat to the left as we look at it. And that large window you can see was where he had his desk, and his typewriter. And he liked to sit at the window and look out over the harbour and see the Harbor Lights below.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Das ist The Grove, von hier hat man eine gute Sicht auf den Hafen. Derek wohnte links im Erdgeschoss. Hinter dem großen Fenster stand sein Schreibtisch und er genoss die weite Sicht über den Hafen.

Atmo: endet hier

Sprecher 5, Erzähler:

In Kinsale gelingt es Mahon, einen Ruhepunkt zu finden. Bis zum Jahr 2000 war sein Leben von häufigen Ortswechseln und einer gescheiterten Ehe gezeichnet. Oft wechselten sich Phasen von starkem Alkoholkonsum mit anschließenden Aufenthalten in Entzugskliniken ab.

Atmo: Hier muss uns eine prägnante Atmo wieder nach Kinsale zurück bringen, wahrscheinlich die Aufnahme der Mast- und Segelgeräusche aus dem Hafen und zu Beginn eine prägnante Möwe als Abnehmer.

Sprecher 5, Erzähler:

Etwas unterhalb von Mahons ehemaligem Appartement lässt sich sein damaliger Blick auf den Ort besonders gut nachvollziehen.

O-Ton Matthew Geden:

So, now we're standing overlooking Kinsale Harbour. And it's a hooked harbor. So you can't actually from where we're standing, see the sea beyond it, but you can see the land that hooks around us.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Wir haben hier einen guten Blick auf den Hafen. Er liegt an einer großen Flussbiegung, deshalb ist das Meer nicht zu sehen.

Sprecher 5, Erzähler:

Matthew Geden veranstaltet auch Führungen zur Stadt- und Literaturgeschichte. Dabei liest er an diesem Ort gerne Derek Mahons Gedicht „Kinsale“ vor.

O-Ton Matthew Geden:

I particularly like to read Derek's poem here because you have the yachts below and the poem itself mentions the yachts tinkling and dancing in the bay like racehorses.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Von hier sieht man die Jachten sehr gut. Im Gedicht ist davon die Rede, dass sie in der Bucht klimpern und tänzeln wie Rennpferde.

O-Ton Matthew Geden Gedichtlesung “Kinsale” (Eine deutsche Übersetzung liegt nicht vor, deshalb nur im Original!):Kinsale

The kind of rain we knew is a thing of the past –
Deep-delving, dark, deliberate you would say,
browsing on spire and bogland; but today

our sky-blue slates are steaming in the sun,
our yachts tinkling and dancing in the bay
like racehorses. We contemplate at last
shining windows, a future forbidden to no one.

(Derek Mahon: Ovid auf Reisen. Edition Rugerup 2011. Aus dem Englischen von Margitt Lehbert und Hans-Christian Oeser.)

Sprecher 5, Erzähler:

Nach einem Verweis auf zurückliegende regnerische Tage, wendet sich der Blick des lyrischen Ichs dem aufkommenden Sonnenschein zu. In der Sonne dampfende feuchte Dachschindeln werden beschrieben ebenso wie die Jachten im Hafen, die wie nervöse Rennpferde auf ihren Einsatz warten. Am Ende des Gedichts ist verheißungsvoll von einer Zukunft die Rede, die niemandem verschlossen bleibt.

O-Ton Matthew Geden:

And I think it really shows in the books he produced towards the end of his life, he was very content. And he had an amazingly productive last few years.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Er war sehr zufrieden, das zeigen die Bücher aus seinen letzten Lebensjahren. Er war in dieser Zeit unglaublich produktiv.

Atmo: Kinsale Atmo endet

Musikakzent für Schlussteil:

Sprecher 5, Erzähler:

Vom Dichterkreis der 1960er Jahre lebt nur Michael Longley bis heute in Belfast. Mit Freude blickt er auf seine intensiven Dichterfreundschaften zurück, die sein mehr als achtzigjähriges Leben begleitet haben.

O-Ton Michael Longley:

So my apprenticeship was served with Derek Mahon and Seamus Heaney, what a blessing! And I think it was a huge blessing to have their friendship.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Ich habe meine Lehrzeit zusammen mit Derek Mahon und Seamus Heaney verbracht, was für ein Segen! Ihre Freundschaft war ein großer Segen

Sprecher 5, Erzähler:

Auch für Derek Mahon war seine langjährige Freundschaft zu Michael Longley von besonderer Bedeutung, obwohl Mahon als erster der vier Dichter Belfast verließ:

O-Ton Matthew Geden:

I think it was an important friendship because they were able to critique each other's work. It requires a certain amount of trust, and a good deal of friendship and understanding really of each other's work and each other's interests.

Sprecher 7, VO Matthew Geden:

Ihre Freundschaft war so wichtig, weil sie Kritik voneinander annehmen konnten. Das setzt Vertrauen und tiefes Verständnis für das Werk des anderen voraus.

Sprecher 5, Erzähler:

Seamus Heaney, als Nobelpreisträger der weltweit bekannteste der vier Autoren, schöpfte ebenfalls sehr viel aus diesen Freundschaftsbeziehungen, die von seiner Jugend bis ins hohe Alter Bestand hatten.

O-Ton Catherine Heaney:

They were very close friendships that really informed dad's writing and his life.

Sprecherin 6, VO Catherine Heaney:

Diese besonders engen Freundschaften haben Leben und Werk meines Vaters geprägt.

Sprecher 5, Erzähler:

Die Dichter hatten sich als junge Männer zu Beginn der 1960er Jahre kennengelernt während einer verhältnismäßig friedlichen Phase der nordirischen Geschichte.

Gemeinsam erlebten sie einen literarischen und zunächst scheinbar auch einen gesellschaftlichen Aufbruch in Nordirland. Diese positive Phase endete abrupt mit dem Beginn des Nordirlandkonflikts in den Jahren 1968 und 1969 und den folgenden Jahrzehnten des Bürgerkriegs.

O-Ton Michael Longley:

My friendships with Derek Mahon and Seamus Heaney were intensified by the troubles. And although we came from different backgrounds we were in deep accord: And I think that Derek and Seamus and I all saw it as a disgrace.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Meine Freundschaften mit Derek Mahon und Seamus Heaney wurden durch den Nordirlandkonflikt noch enger. Trotz unterschiedlicher Herkunft, waren wir einer Meinung: Es war eine große Schande.

Sprecher 5, Erzähler:

Obwohl der öffentliche Druck, politisch Partei zu ergreifen, erheblich war, ließen sich die vier Dichter nie von einer Seite instrumentalisieren.

O-Ton Michael Longley:

And that in a way is what the poets and the good writers have tried to do through the 30 years of turmoil, just to be precise, and honest, and just say it as it is.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Während der 30 Jahre des Aufruhrs haben die Dichter versucht, präzise und ehrlich zu bleiben, und die Dinge beim Namen zu nennen.

Sprecher 5, Erzähler:

Vor dem Hintergrund eines gesamten Lebens, dass er in Belfast und Nordirland verbracht hat, sieht Michael Longley die politischen Entwicklungen der letzten Jahre äußerst kritisch:

O-Ton Michael Longley:

Well, I think Brexit is a disaster. I'm Irish. I like the Good Friday Agreement because it allows me to be both, Irish and British.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Der Brexit ist eine Katastrophe. Ich bin Ire und das Karfreitagsabkommen ermöglicht mir beides: Ich kann irisch und britisch sein.

Sprecher 5, Erzähler:

Das Karfreitagsabkommen zwischen Irland und Großbritannien aus dem Jahr 1998 schloss den Friedensprozess ab, der 1994 mit der Verkündung der Waffenruhe durch die paramilitärischen Milizen beider Seiten begonnen hatte. Das Abkommen ermöglichte eine doppelte Staatsbürgerschaft für die Bürger Nordirlands. Gleichzeitig verzichtete Irland auf die Forderung nach einer Wiedervereinigung Nordirlands mit der Republik Irland.

O-Ton Michael Longley:

My father and mother were English. My father fought in two world wars. He was an old fashioned patriot. So I don't disown him. So I'm British. And I am Irish. I am both. But beyond that, I'm European.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Meine Eltern kamen aus England. Mein Vater war sehr patriotisch und hat in zwei Weltkriegen gekämpft. Ich kann das nicht verleugnen, bin also britisch. Und ich bin irisch. Aber ich bin auch Europäer.

Sprecher 5, Erzähler:

Eine europäische Perspektive hat Michael Longley auch in seinem Gedicht „Boot“ eingenommen. Er vergleicht darin den Weg der nordirischen Dichter mit dem schwierigen Heimweg von Odysseus in Homers Epos. Anlass für das Gedicht war ein eher peinlicher Moment in Longleys Dichterleben.

O-Ton Michael Longley:

I was one of a number of poets getting honorary degrees from UCD. And there was a lunch afterwards and I was sitting beside(s) Seamus. And he asked out of the blue, what the Greek for boat is. And I had a Brainstormers spasm, where I was supposed to be a translator from the Greek of Homer and I couldn't remember this bloody word, Scaphos. So I was tremendously embarrassed. And hence I wrote this poem about him and me being in the same inner adventure, the adventure of poetry, which is a journey to Ithaca. And I wrote this poem, partly to ease my embarrassment, and partly to celebrate our friendship and our religious devotion to the craft of poetry.

Sprecher 1, VO Michael Longley:

Ich habe die Ehrendoktorwürde des University College Dublin erhalten. Dabei habe ich neben Seamus gesessen und er hat mich aus heiterem Himmel nach dem griechischen Wort für 'Boot' gefragt. Mir fiel aber dieses blöde Wort nicht ein – Scaphos! Und das als Übersetzer von Homer! Das war furchtbar peinlich. Deshalb habe ich dieses Gedicht über unser gemeinsames inneres Abenteuer der Dichtung geschrieben, das ich als Reise nach Ithaka betrachte. Einerseits wollte ich damit diese peinliche Situation überwinden, andererseits unsere Freundschaft und unsere religiöse Hingabe an die Kunst der Dichtung feiern.

Sprecher 5, Erzähler:

Auch wenn es ausdrücklich Seamus Heaney gewidmet ist, kann Michael Longleys Gedicht als beredtes Zeugnis für die Intensität der Freundschaft zwischen allen vier Dichtern aus Nordirland stehen. Diese Freundschaft entstand über konfessionelle Grenzen hinweg und überdauerte auch die Jahrzehnte der politischen Gewalt in Nordirland.

O-Ton Michael Longley liest "Boat":

Gedichtlesung im Original 1. Teil

Sprecher 1, Gedichtlesung Michael Longley "Boat":

Boat

für Seamus

Was heißt Boot auf Griechisch,
Fragst du, alter Freund
Und Reisegefährte,
Als wir uns Ithaka nähern –
Oh, geblähte Segel,
Wellenteilende Ruder,
Kiesknirschender Kiel –
Doch dem Zuhause so nah,
Lauert stets die Gefahr
Amnestischer Stürme,
Aufgeweichter Wörter.

(aus Michael Longley: Gefrorener Regen, Carl Hanser Verlag München 2017, Aus dem Englischen von Hans-Christian Oeser und Jürgen Schneider)

O-Ton Michael Longley liest "Boat":

Gedichtlesung im Original 2. Teil